



LEBENSQUALITÄT IN WÖRTH STEIGERN!

Als Industriestandort muss sich Wörth wahrlich nicht verstecken – doch leider haben die Bürgerinnen und Bürger die damit verbundenen Einschränkungen zu erleiden.

Lärm, Abgase und starker Schleichverkehr beeinträchtigen die Lebensqualität in Büchelberg, Maximiliansau, Schaidt und Wörth gleichermaßen. Durchfahrtsverbote für schwere LKWs in Wörth, Lärmschutzmaßnahmen an mehreren Stellen im gesamten Stadtgebiet, Tempolimits und kreative Gestaltung von Alternativrouten oder Umgehungen sind dringend geboten. Ein Ausspielen der Ortsteile gegeneinander nach dem Motto „Wir können an Stelle A nicht anfangen, weil Stelle B gleich behandelt werden muss“ ist kontraproduktiv. Eine solche Sichtweise, wie von CDU und Stadtspitze immer wieder vertreten, zementiert den Stillstand. Und die Bürger leiden weiter. Eines nach dem anderen entlang einer klaren Priorität

itätenliste, aber mit dem Ziel am Ende überall Abhilfe zu schaffen – dafür steht die SPD. Was in Stadtspitze und Ratsmehrheit fehlt, sind Visionen für die Zukunft. Nur vier Beispiele: Wie soll das Ortszentrum am Dorschberg weiter entwickelt werden? Was wird aus der Ottstraße im Altort? Wird das Hafengebiet Maximiliansau Freizeitareal oder Industriegebiet? Wie geht es weiter mit dem Industriegebiet in Schaidt? Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern muss eine Perspektive erarbeitet werden, wie wir zukünftig in der Gesamtstadt und in den einzelnen Teilorten leben wollen. Es ist Zeit für den Wechsel – Wörth braucht frische Ideen!

Dr. Dennis Nitsche, Vorsitzender des SPD Stadtverbands Wörth



SPD

**Stadtverband Wörth
Heimat mit Zukunft**

WAS WIRD AUS DER OTTSTRASSE?

Ob wir wollen oder nicht, unsere Stadt verändert sich. Wir als Wörther Bürger wollen einen Wohnort haben, in dem wir uns wohlfühlen, in dem die Geschäfte attraktiv bleiben, frei werdende Anwesen von jungen Familien belebt werden und sich Gäste wohlfühlen. Am 23.07.2013 hatte ich in Absprache mit Anwohnern und Geschäftsleuten der Ottstraße alle Bürger eingeladen. Wichtig war mir, dass die Bürgerinnen und Bürger ein Forum erhalten, um ihre Meinungen und Ideen einzubringen. Gut 70 Zuhörer erlebten einen Vortrag der lokalen Agendagruppe, die nochmals ihre Vorschläge vorstellte – die leider nur zum kleinsten Teil von der Stadtspitze aufgegriffen worden waren. Im Ergebnis wünschen alle Anwohner und Gewerbetreibenden eine möglichst schnelle Verbesserung der Situation auf Basis der Vorschläge der Agenda. In einer informellen Abstimmung haben Anwohner und Gewerbetreibende einmütig die von der Agendagruppe erstellte Dokumentation als gute Grundlage für weitere Ausarbeitungen bestätigt.

Das eindeutige Votum der Anwohner und Gewerbetreibenden: Eine Generalsanierung kann nicht noch 11 Jahre warten – denn das wäre der Zeitraum, den die Stadtspitze gegenwärtig plant. Warum erst in 11 Jahren? Weil erst dann aus rechtlichen Gründen die Kosten anteilig auf die Anwohner umlegbar wären. Ich unterstütze das Votum der Bürger nachdrücklich: Die Generalsanierung des Altorts muss schnellstmöglich erfolgen, die Stadt muss hier aktiv werden und investieren. Als Zentrum des Altortes Wörth soll die Ottstraße ein ordentliches Straßenbild aufweisen und ein attraktives Umfeld für Gewerbe, Handel, Gastronomie und Wohnen bieten. Die Planung muss vorangetrieben werden – aber in der Stadt Wörth dauert das wieder einmal sehr lange.

Besonders in der Ottstraße haben der Straßenbelag und die Randsteine durch den Eselsbuckel und den Gleisumbau erheblich gelitten, zahlreiche gebrochene Platten auf dem Gehsteig sind nicht nur eine Stolperfalle sondern auch unschön an-

zusehen. Klar muss aber auch sein, dass die Ottstraße nicht der alleinige „Angriffspunkt“ für eine Altort-Aufwertung ist. Es muss auch in Ludwig-, Luitpold- und Herrenstraße eine entsprechende Verbesserung geben. Ebenso sollte die Fläche zwischen Heilbach und Herrenstraße im Sinne der Ortsentwicklung weiter im Fokus bleiben. All dies muss frühzeitig für die betroffenen Bürger transparent gemacht werden, mit Möglichkeiten zur Teilhabe und zum Mitgestalten. Nur so wird auch die nötige Akzeptanz für die Umbauten erreicht.

Roland Heilmann, Ortsvorsteher Wörth



BESSERER STANDORT FÜR DEN JUGENDTREFF MAXIMILIANSAU

2009 hat der Ortsbeirat Maximiliansau empfohlen, für das Gebiet „Im Rottwald“, das ehemalige Sauerfeld, ein Nutzungskonzept zu entwickeln. Nachdem nun erste Untersuchungen vorliegen, stellt sich die Frage der Entwicklung. Auf jeden Fall sollen die bisherigen Nutzungen, Gaststätte, Anlage des Kleintierzuchtvereins, Lagerflächen für Vereine und das Kleinspielfeld, erhalten bleiben. Für die noch verbleibenden Freiflächen gilt es Nutzungen zu finden, die zum Bestand passen. So wäre es möglich, den im Wohngebiet liegenden Jugendtreff zu verlagern. Der Vorteil: mehr Freifläche für die Jugendlichen und bessere Möglichkeiten für die Jugendarbeit. Mögliche Störungen der Nachbarschaft am jetzigen Standort ließen sich vermeiden. Insgesamt also eine Idee, die sehr gründlich untersucht werden sollte.

**Ludger Witte, SPD-Fraktions-
sprecher im Ortsbeirat,
Andreas Braunagel**



DIE SITUATION DES SPORTS IN WÖRTH

Der Sport und die Sportvereine haben in Wörth einen schweren Stand. Plötzlich sollen aus der bisherigen Grundschul-Sporthalle eine Mensa und Aufenthaltsräume für die Ganztagschüler der IGS, des Europa-Gymnasiums und der Grundschule werden - bezeichnet als „Campus Wörth“. Die Stadt beabsichtigt die Halle an den Kreis zu übertragen, die städtischen Gremien haben aber noch nichts dazu beschlossen! Tenor der Verantwortlichen: Der Landrat und seine Kreisverwaltung hätten diese Idee mit den drei Schulen so abgesprochen, und von der Aufsichtsbehörde in Neustadt sei sie so „abgesegnet“. Die Leiterin des Gymnasiums bestätigte der SPD aber, nichts von einem „Campus“ zu wissen und nicht zum Thema Mensa und zur Umgestaltung gefragt worden zu sein. Auch die Kommunalpolitiker wissen nichts über Kosten, nur ein Architektenauftrag des Kreises mit 160 000 Euro Kosten zur Umplanung ist bekannt. Die Möglichkeiten und Kosten eines Neubaus werden erst jetzt nach Intervention der SPD diskutiert. Auch der Elternbeirat des Gymnasiums hat gute Vorschläge wie die Einbeziehung der Schüler mit gelegentlichem Nachmittagsunterricht. Außerdem haben alle Vereine und Gruppierungen, die nach dem Sportunterricht die Halle benutzen, noch keine Informationen. Wie wird der Sportunterricht der drei Schulen nach dem Wegfall der Grundschul-Sporthalle geregelt? Drei Klassen à 30 Schüler in den drei Dritteln der Dorschberghalle? Wo kommen die Vereine unter? Müssen Trainingszeiten gekürzt werden? Die SPD fordert eine gründliche Planung. Das zweite große Thema ist der Kunstrasenplatz in Wörth. Da wird der „Schwarze Peter“ auf das Land abgewälzt, das kritische Fragen stellt: Kein Mitarbeiter des Landes versteht die Kalkulation der Stadt, nach der ein Kunstrasenplatz in Wörth fast doppelt so viel kosten soll, wie andernorts üblich! Und während in Wörth nichts vorangeht, bauen selbst kleinste Gemeinden in der Nachbarschaft ihre Kunstrasenplätze. Jetzt werden auch noch rechtliche Bedenken gegen einen Baubeginn mit eigenen Haushaltsmitteln angeführt. Wo soll der FC Bavaria mit seinen Mannschaften - vor allem

im Jugendbereich - spielen? Lippenbekenntnisse reichen nicht – Taten sind gefragt! Die SPD steht hinter dem Wörther Fußball und fordert dringend den Bau des Kunstrasenplatzes. Die Jugendlichen des Schwimmclubs müssen seit der letzten Saison die für alle Besucher geltenden Eintrittsgelder für ihre Übungsstunden bezahlen. Bis dahin waren diese kostenfrei, der Verein hatte im Gegenzug den Wachdienst im Badepark übernommen, kann dies aufgrund der Altersstrukturen jedoch nicht mehr leisten. Der Verein muss sämtliche Trainingsstunden in den Wörther Bädern mit Zehnerkarten bezahlen und wird die Eintrittsgelder bald aus eigenen Mitteln nicht mehr aufbringen können. Sollte



es da von Seiten der Stadt keine Lösung geben? Die SPD forderte in einem Antrag an den Stadtrat im Februar 2013 kostenfreie Trainingsmöglichkeiten für die Schwimmerjugend. Der Antrag wurde mit der Mehrheit von CDU, Grünen und FDP in der Stadtratssitzung vom 27.02.2014 leider abgelehnt. Ist dies der Einstieg in die Kostenpflichtigkeit auch anderer kommunaler Sportstätten in Wörth? Müssen bald alle Vereine – aus Gründen der Gleichbehandlung – für die Nutzung von Hallen und Plätzen zahlen? Die SPD Wörth setzt sich mit Nachdruck für die Förderung der Vereine ein, die einen zentralen Beitrag für die Gesundheit, den sozialen Zusammenhalt und das öffentliche Leben in Wörth leisten.

**Wolfgang Faust, Fraktionssprecher
im Stadtrat,
Metin Istanbulu**



SICHERHEIT FÜR KINDER, SENIOREN UND RADFAHRER IN BÜCHELBERG

Im Ortsbezirk Büchelberg gibt es viele kleinere Seitenstraßen mit Rechts- vor Links-Regelung im Straßenverkehr. Dazu nutzen viele Anwohner den öffentlichen Verkehrsraum zum Parken der privaten Kraftfahrzeuge. Dies ist ein Gefährdungspotential für unsere Kinder, aber auch für die zunehmend älter werdende Bevölkerung, insbesondere auch für Personen, die mit dem Fahrrad im Ort unterwegs sind. Zur Verbesserung der Sicherheit fordert die SPD deshalb im gesamten Ortsbereich Büchelberg eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 Stundenkilometer. Zudem muss die Erreichbarkeit von Büchelberg für Radfahrer endlich verbessert werden. In fast allen Orten im Kreis Germersheim gibt es gut ausgebaute Radwege. Die Verbandsgemeinden und der Kreis Germersheim werben auch touristisch mit dem vorzüglichen Radwegenetz. Deshalb ist es ein großes Anliegen der SPD, den Ortsbezirk Büchelberg endlich an das Radwegenetz des Kreises und der umliegenden Gemeinden anzuschließen.

Unter jahrelanger CDU-Mehrheit im Kreis sowie in der Stadt Wörth hat sich auch in Zeiten gut gefüllter Kassen nichts getan hat. Die SPD wird sich mit Nachdruck dafür einsetzen, dass die Radler auf gut ausgebauten Radwegen Büchelberg und die Nachbargemeinden erreichen können.

Manuel Trauth, SPD Büchelberg



TIEFE GEOTHERMIE IN SCHAIDT

Waren sich noch vor wenigen Jahren alle Parteien darüber einig, mit Hilfe der Geothermie sogar Atomanlagen überflüssig machen zu können, muss man nun eingestehen, dass der Wunsch der Vater des Gedankens war und die Realität doch mehr Hindernisse zu bieten hat. Die Atomanlagen werden längst abgeschaltet sein, bis die Geothermie Erträge liefern kann. Landau, Insheim, Basel und nun auch St. Gallen haben deutlich spürbare Beben produziert und den Anwohnern schlaflose Nächte und Fassadenschäden beschert. In St. Gallen drohten eine Gasexplosion und der Verlust von Menschenleben. Geothermie ist noch viele Jahre im Forschungsstadium. Experimente auf Kosten der Bürger verbieten sich von selbst. Anlagenpläne wie in Schaidt dürfen nicht realisiert werden. Forschung auf diesem Gebiet tut not. Geben wir



den Betreibern und Forschern den Raum, den sie brauchen - aber weit weg von der Bevölkerung. Unterstützen wir die vorbildliche Arbeit der Bürgerinitiativen und arbeiten miteinander an einem Energieumstieg ohne Schäden und ohne Verängstigung unserer Mitmenschen. Sobald die Geothermie die Attribute Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz in sich vereint, kann sie eine Chance sein.

Bernd Scholtz, SPD Schaidt

Hartmut Kechler, SPD Schaidt



GEWERBEGEBIET SCHAIDT

Das Gewerbegebiet Schaidt ist durch Untätigkeit der Stadt verwildert – und hat sich zum „Biotope“ entwickelt. Der Bebauungsplan ist nach Einschätzung der Kreisverwaltung trotz des nicht mehr gültigen wasserrechtlichen Bescheides jedoch immer noch rechtswirksam. Auch wenn vor jeder weiteren Nutzung der Flächen nun eine artenschutzrechtliche Untersuchung durchgeführt werden muss, sollte die Fläche weiterhin entsprechend dem Bebauungsplan als Gewerbegebiet genutzt werden. Dazu müssen aber die Voraussetzungen geschaffen werden: Die gegebenen Rahmenbedingungen (Artenschutz, vorhandene Gräben und Wege, Festsetzungen des Bebauungsplans, Eigentumsverhältnisse) ermöglichen derzeit keine bauliche Nutzung des Gebietes auf zusammenhängenden Flächen. Es muss daher dringend der Bebauungsplan überarbeitet und unter Einbeziehung der artenschutzrechtli-

chen und wasserrechtlichen Vorgaben den heutigen Gegebenheiten angepasst werden. Eine Vorplanung der Stadt ist also geboten – denn unter den gegenwärtigen Bedingungen ist es nicht möglich, auf Ansiedlungswünsche von Investoren in angemessener Zeit zu reagieren. Die Vorplanung ist zugleich die Grundlage für die frühzeitige Beteiligung der Bürger und der Träger der öffentlichen Belange. Die SPD Schaidt setzt sich für vorausschauende Planungen ein.

Herbert Hauck, Vorsitzender SPD Schaidt



MEHR PLANUNG FÜR DEN HAFEN MAXIMILIANSAU

Die Überlegungen zur Schaffung einer Go-Kart-Bahn im Hafengebiet von Maximiliansau sollten ein Anstoß sein, sich Gedanken über die weitere Entwicklung des gesamten Hafengebietes zu machen. Die Frage ist: Was soll sich dort zukünftig entwickeln? Liegt die Zukunft in einer gewerblichen Nutzung? Oder sind es eher Nutzungen im Sport- und Freizeitbereich? Oder sollten wir lieber alles dem Zufall überlassen, wie es Politik der CDU zu sein scheint? Jede Nutzung zieht unterschiedliche Konsequenzen nach sich. Klar ist auch: Jede Nutzung die über die heutige hinausgeht, wird sich auf das Verkehrsaufkommen und die Verkehrsbelastung auswirken. Was hier geht oder eben nicht mehr verträglich ist, welche Möglichkeiten es gibt, um Belastungen zu verringern, das setzt planerische Überlegungen voraus. Deshalb ist eine konzeptionelle Planung für diesen Bereich dringend erforderlich. So könnte hier beispielsweise untersucht werden,

ob eine Verbindung der DLW-Straße (die bislang nur dem Anlieferverkehr für das MaximilianCenter dient) mit der Hafenstraße zu einer Entlastung der Maximilianstraße führen kann. Entscheidend ist, dass etwas getan wird bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist.

**Jochen Schaaf, SPD
OV Maximiliansau,
Franz Nachbar**



NACHGEFRAGT ... bei Joachim Paul



MIT: Du kandidierst als Spitzenkandidat der SPD für den Stadtrat. Was ist Dein wichtigstes Anliegen für die nächste Wahlperiode?

Es gibt mehrere wichtige Anliegen. Gerade erst hat mich ein jüngerer Mitbürger unserer Stadt, der jetzt seit ein paar Jahren berufsbedingt in Wörth in seinem Eigenheim wohnt, gebeten, aktiv für mehr Attraktivität unserer Stadt einzutreten. Dabei sprach er mich zuerst auf die Gastronomie an und erwähnte das Beispiel des „Schalander“, des früheren Clubhauses des FC Bavaria, das seit einiger Zeit wieder geschlossen ist. Er habe dort zuletzt gute Erfahrungen gemacht, was das Angebot an Speisen anging und verstehe nicht die Probleme mit dem Pächter. Dabei kamen wir auch auf das Einkaufszentrum in der Marktstraße, wo immer mehr Geschäfte schließen ohne dass neue wieder eröffnen. Schließlich erwähnte er die Lärmsituation im alten Ortsteil und in der Durchgangsstraße Hanns Martin Schleyer Straße – alles anstehende Probleme unserer Stadt, die sich hinziehen, aber nicht gelöst werden. Der Kritik dieses Mitbürgers ist hinzuzufügen, dass auch die Gestaltung der Ottstraße sowie der Ludwig- und Luitpoldstraße in Altwörth oder der Bau der Kulturhalle in Schaidt, die Renovierung des Bahnhofgebäudes in Wörth oder die gesamte Umgestaltung der Situation um den Bahnhof herum ungelöste Aufgaben sind – ganz zu schweigen vom Kunstrasenplatz für den FC Bavaria und den Schulen. Was geschieht mit der Sporthalle der Grundschule und dem Bau der Mensa für die IGS? Es gibt viele Dinge, die wir dringend angehen müssen.

MIT: Seit 1972 bist Du Mitglied im Stadtrat bzw. damals im Verbands- und im Gemeinderat? Was sind Deine Erfahrungen mit dem Gestaltungswillen der Stadtspitze?

Das kann man schlecht auf einen Nenner bringen, weil dieser Wille sehr unterschiedlich ist: Bei manchen, von der Stadtspitze gewollten

und befürworteten Projekten, geht alles sehr rasch über die Bühne – manchmal überstürzt. Andere Dinge brauchen zu lange Zeit, bis sie in Angriff genommen werden.

MIT: Die SPD Wörth strebt an, stärkste Fraktion im Stadtrat zu werden. Was will die SPD anders machen als die gegenwärtige Mehrheit?

Wir hatten ja vor einigen Jahren auch Mitverantwortung, als ich selbst ehrenamtlicher Beigeordneter war. Da – glaube ich – konnten wir einiges bewegen und gute Ideen der SPD wurden umgesetzt. Es ist für mich nach wie vor das Wichtigste in der Kommunalpolitik, das Ohr am Bürger zu haben und seine Anliegen aufzunehmen. Gerade jetzt bei der Aufstellung der Listen zur Kommunalwahl hat sich gezeigt, wie viele bisher politisch nicht aktive Frauen und Männer – auch Jugendliche – sich bereit erklärt haben, für die SPD zu kandidieren. Das sind positive Zeichen. Die Bürger sollten viel mehr an der kommunalen Politik beteiligt werden, besser gehört werden und auch in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Die SPD lebt dies bereits – wir haben eigens eine Aktion für Jugendliche und junge Erwachsene gestartet.

MIT: Auf der Liste der SPD stehen neben erfahrenen Lokalpolitikern auch zahlreiche junge Frauen und Männer. Wie wird die Zusammenarbeit klappen?

Da sehe ich überhaupt keine Probleme. Wir haben eine Vielfalt von Kandidaten, mit denen wir die gesamte Bevölkerungsbreite abdecken – aus allen Ortsteilen, erfahrene Kommunalpolitiker, junge Frauen und Männer, Leute mit Migrationshintergrund und mit den verschiedensten beruflichen Richtungen. Sie haben alle das gleiche Ziel: Wörth zu bewegen, attraktiver zu gestalten. So können wir über alle anstehenden Probleme diskutieren, sie von allen Seiten beleuchten und dann eine gemeinsame Entscheidung treffen, mit der alle zufrieden sind.

MIT: Vielen Dank für das Interview!

NOCH MEHR LÄRM FÜR WÖRTH!

Entlang des Altrheins gegenüber der Dammstraße wurden, wie bereits vor einiger Zeit am Altrhein nördlich der Forlacher Straße, massiv Bäume gefällt. Wegesicherung ist selbstverständlich wichtig, doch könnte diese auch durch sensiblere Einzelfällungen erreicht werden. Die großflächige Rodung zerstörte nicht nur den idyllischen Anblick des Altrheins. Mit den Baumriesen fallen auch die letzten Schalldämpfer für den tosenden B9-Verkehr. Der Altrheinpark – heute zur Naherholung und Luftfilterung für alle Anwohner so wertvoll wie ein Autobahnparkplatz. Dabei konnte ich als Ortsvorsteher gemeinsam mit Mitarbeitern der Verwaltung das allerschlimmste gerade noch verhindern: Aufgrund unserer Beschwerde beim Forstamt Rheinauen wurde auf vollständigen Kahlschlag verzichtet und es stehen wenigstens noch einige der alten Bäume. Die SPD Wörth erneuert aus diesem Anlass ihre Forderung nach Lärmschutzmaßnahmen im Bereich des Altorts. Es kann nicht sein, dass Wörth als wirtschaftliches Zentrum die gesamte Südpfalz nährt, aber die Wörther Bürgerinnen und Bürger unter den schlechtesten Lebensbedingungen in der gesamten Südpfalz leben müssen und keine Aussicht auf Lärmschutz erhalten. Lärmschutzmaßnahmen – sei es ein Wall oder eine Mauer – sind weiterhin möglich und machbar. Man

muss es nur wollen. Doch leider hatte die Stadtspitze schon damals keine Zeit gefunden, an dem von mir organisierten Informationsbesuch in Frielzheim teilzunehmen – man hätte lernen können, wie andere Kommunen erfolgreich handeln zum Wohle ihrer Bürgerinnen und Bürger. Auch an vielen weiteren Stellen in Maximiliansau, Schaidt und Wörth muss dringend gehandelt werden. Die Erstellung eines Aktionsplans Lärmschutz und einer Prioritätenliste für Lärmschutzmaßnahmen in allen Ortsteilen sind aus Sicht der SPD dringend geboten. Für uns gilt auch: Wenn wir schon die B10 parallel zur Hanns-Martin-Schleyer-Straße haben, dann sollen die LKW auch auf der B10 fahren. Deshalb besteht die SPD Wörth weiterhin auf ein Durchfahrtsverbot für LKW über 7,5 Tonnen (Anlieger frei). Wir sehen allerdings, insbesondere bei der CDU-Fraktion und an der Stadtspitze, bislang keinerlei Bereitschaft aktiv zu werden – im Gegenteil, sowohl bezüglich der Situation am Dorschberg als auch am Altrhein wird taktiert, gebremst und eindeutiger Bürgerwille ignoriert. Wir würden uns freuen, wenn Grüne und Liberale sich unserer Forderung anschließen.

**Roland Heilmann, Ortsvorsteher,
Peter Poreba**



ZWEITE RHEINBRÜCKE, WIE GEHT ES WEITER?



Im Rahmen der Genehmigungsverfahren haben Anfang Juli auf rheinland-pfälzischer und baden-württembergischer Seite die sogenannten Erörterungstermine stattgefunden. Hier konnten Behörden, Gemeinden, Verbände und Privatpersonen ihre in der Offenlage der Planung gemachten Stellungnahmen erläutern. Jetzt ist es an den Planfeststellungsbehörden, die Planung und die Stellungnahmen zu bewerten. Gegebenenfalls kann es zu weiteren Verfahren, zu Ergänzungen und Umplanungen kommen, ehe ein Planfeststellungsbeschluss erfolgt und damit Baurecht geschaffen ist. Wie lange es bis zum Planfeststellungsbeschluss noch dauert, lässt sich auf Grund der Fülle der Stellungnahmen derzeit noch nicht sagen. Die von Karlsruher Seite wieder ins Spiel gebrachte Ersatzbrücke, die an der Stelle der jetzigen

Brücke entstehen soll, ist für Maximiliansau keine Perspektive. Erstens wäre wegen des Baus dieser Brücke in zwei Teilen eine mehrjährige Rheinquerrung auf vier verengten Spuren erforderlich mit allen für Maximiliansau und die Pendler bekannten Folgen: Staus täglich in beiden Richtungen. Zweitens müsste wohl das ganze baurechtliche Verfahren neu aufgerollt werden und Drittens bräute eine Ersatzbrücke keine Entlastung, bzw. bei steigendem Verkehrsaufkommen, zusätzliche Belastungen für Maximiliansau. Es macht deshalb keinen Sinn ständig neue Ideen zu produzieren, die zu nichts führen. Vielmehr muss das jetzige Verfahren konsequent und zügig zum Abschluss gebracht werden und selbst das wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Jürgen Nelson, Vors. SPD OV Maximiliansau



WÖRTH MUSS SCHÖNER WERDEN! SPD WILL STADTENTWICKLUNG VORANBRINGEN

Wörth ist keine Schönheit – warum eigentlich nicht? Als mit weitem Abstand reichste Kommune im weiten Umkreis müsste die Stadt Wörth mit allen Ortsteilen eigentlich eine attraktive Heimat für die Bürgerinnen und Bürger bieten können. Doch die Realität sieht anders aus: Das Dorsberg-Zentrum ist am Absterben, der Altort Wörth ist unansehnlich, Schaidt ertrinkt im Durchgangsverkehr und in Maximiliansau dröhnt der Lärm. Über Jahre hat die Stadt Wörth in alle möglichen Dinge investiert – nur nicht in eine nachhaltige Entwicklung der Stadt selbst. Marode Gehsteige und verkommene Grünanlagen, ein uraltes defizitäres Hallenbad, fehlende Querungshilfen für Schüler und Kindergartenkinder sind nur wenige Beispiele. Und wiederholte Baumfällaktionen lassen den Lärm der B9 und der B10/A65 nun auch noch völlig ungebremst in die Wohngebiete gelangen. Die SPD for-

dert eine grundlegende Sanierung aller Ortsteile, insbesondere im besonders belasteten Altort von Wörth. Das Durchwursteln und die Untätigkeit der Ratsmehrheit und der Stadtspitze darf nicht so weitergehen. Die SPD Wörth hat den Mut zur Veränderung. Wir setzen auf durchdachte Konzepte und die Mitsprache der Anwohner und Gewerbetreibenden. „Aber das kostet“ – werden die Kritiker jammern. Richtig ist: Die Stadtentwicklung kostet selbstverständlich Geld, aber wenn die Bürger sich unwohl fühlen und wegziehen, wenn die Immobilien an Wert verlieren, kostet das noch mehr Geld – und die Seele der Stadt geht verloren. Es ist unser Wörth, unsere Heimat. Wir leben gerne hier, und wir sollten es uns wert sein, in einer attraktiven Stadt zu leben.

Rolf Hammel, Stadtrat

Günther Bähr, Stadtrat



KEIN ÖLDORADO IN WÖRTH!

Bodenschätze lockten Rohstoffkonzerne 2013 in die Südpfalz: Mit seismischen Erkundungen wurde im Untergrund unter der Stadt Wörth nach Öl und Gas gesucht – mit bekannten Folgen für Hauseigentümer, denn die schweren Rüttelmaschinen haben bei zahlreichen Gebäuden erhebliche Schäden hinterlassen. Die CDU-Mehrheit hatte die seismischen Erkundungen 2012 im Stadtrat genehmigt. Erst als die Schäden an den Gebäuden unübersehbar waren, wurde betroffene Miene gezogen und der Fraktionsvorsitzende der CDU jammerte: „Wenn wir das vorher gewusst hätten...“ Man konnte es vorher wissen: Die SPD hatte exakt davor gewarnt.

Die SPD Wörth lehnt den Abbau von Rohstoffen wie Öl und Gas, insbesondere durch Fracking-Methoden, vehement ab. Zum einen sind die Risiken, die mit Fracking einhergehen, unklar. Bereits heute wird aus den USA über Schäden berichtet, die Mensch und Umwelt schwer treffen. Niemand kann die Verseuchung von Trinkwasser und Böden wieder beheben, die durch Fracking-Gifte kilometertief im Boden entstehen. Schon aus ethischen Gründen müssen wir auf Fracking verzichten. Fracking ist eine moderne Methode für ein veraltetes Denken, die großen Schaden (Wasser, Boden, CO₂) anrichtet, die zusätzliche hohe unbekannte Risiken birgt, und noch nicht einmal eine dauerhafte Zukunftsperspektive bietet. Zudem: Wir sollten nicht noch das letzte Öl und Gas ausbeuten – denn das Rohstofferbe der Erde gehört uns nicht allein, wir tragen Verantwortung für nachfolgende Generationen. Das abgebaute Öl und Gas würde schlicht verbrannt, was zusätzliches CO₂ in die Atmosphäre bringt und den Klimawandel weiter beschleunigt. Jede Gasbohrung kostet Unsummen - denselben Betrag in erneuerbare Energien zu inve-

stieren würde sehr viel positiver wirken. Auch der Abbau von Öl und Gas unter Wörth wäre nur eine neue Zwischenlösung, denn nach wenigen Jahren wären auch diese neu entdeckten Rohstoffquellen erschöpft. Die Bürger wollen zu Recht kein Öldorado - nicht bei uns, aber auch nicht anderswo. Die SPD Wörth lehnt die Gas- und Ölgewinnung daher strikt ab und setzt auf erneuerbare Energien. Doch die CDU-Mehrheit lernt nicht einmal aus den Schäden der Seismik-Erkundungen: **Ende 2013 wurde ein Antrag der SPD zur Untersagung von weiteren Bodenerkundungen und zur Verhinderung des Abbaus von Öl und Gas im Stadtgebiet wiederum von der CDU-Mehrheit abgelehnt.**

Unsere Bitte: Stärken Sie Ortsvorsteher Roland Heilmann und die SPD bei den Kommunalwahlen, damit der Öl- und Gaswahn nicht unsere Heimat gefährdet!

Roland Heilmann,

Ortsvorsteher Wörth

Dr. Dennis Nitsche, Vorsitzender

SPD-Stadtverband Wörth



MACH DEIN UPGRADE!
WÖRTH 2.0
www.upgrade-woerth.de

Schick uns Deine Ideen für Wörth – und gewinne eine Reise nach Berlin!

Impressum

Herausgeber:

SPD-Stadtverband Wörth

Dr. Dennis Nitsche, Friedrichstr. 36,

76744 Wörth